

Fleischerzeugung in Deutschland und Niedersachsen 1994 bis 2014

Tierhaltung und Fleischerzeugung stehen in Niedersachsen, aber auch in anderen Ländern seit einigen Jahren immer stärker im Mittelpunkt der gesellschaftspolitischen Diskussion. Gesundheitliche Auswirkungen des Fleischkonsums, Umweltauswirkungen der Tierhaltung und der industriellen Fleischverarbeitung sowie kritische Diskussionen um das Tierwohl bewegen die Kette von den landwirtschaftlichen Betrieben, über die Fleischwirtschaft, den Lebensmittelhandel bis hin zu den Verbraucherinnen und Verbrauchern. Die Daten der amtlichen Statistik können die Strukturen der Fleischerzeugung und ihre Rahmenbedingungen beschreiben, Veränderungen darstellen und damit zu einer Versachlichung der Diskussion beitragen.

Daten zu dieser Thematik können aus verschiedenen Erhebungen bereitgestellt werden. Viehzählungen und Strukturhebungen betrachten die Verhältnisse in den landwirtschaftlichen Betrieben. Über die Geflügel- und die Schlachtungsstatistik wird die Fleischerzeugung dokumentiert, und aus der Außenhandelsstatistik ist der Im- und Export von Fleisch und Fleischwaren abzulesen¹⁾.

Die Betrachtung der niedersächsischen Daten greift im globalisierten Umfeld der Fleischerzeugung jedoch in der Regel zu kurz. Zudem ändern sich die Verhältnisse am aktuellen Rand häufig relativ schnell. Der Schwerpunkt dieses Artikels soll daher auf der Darstellung der langfristigen Entwicklung der Fleischerzeugung und ihrer Rahmenbedin-

gungen in Niedersachsen im Vergleich zu den bundesdeutschen Daten liegen.

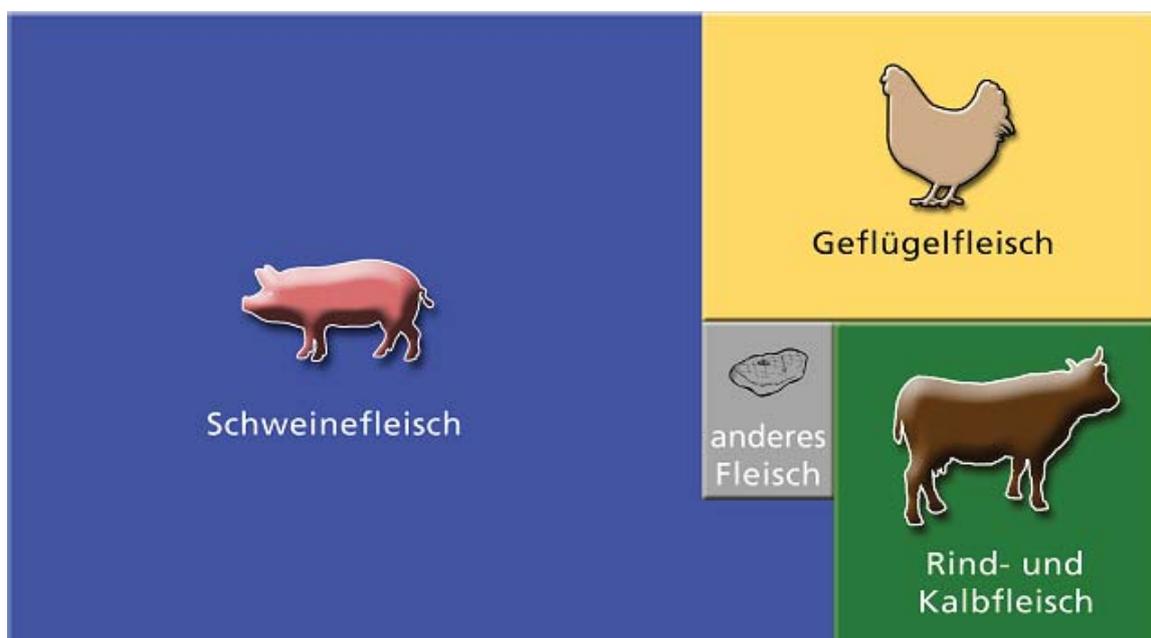
1. Fleischverzehr, Selbstversorgungsgrad, Export

Der Verzehr von Fleisch gilt weltweit als ein Wohlstandsindikator: wächst das Einkommen, steigt auch der Fleischkonsum. Dies gilt in den Entwicklungs- und Schwellenländern, aber auch in den meisten Industrieländern weiterhin. Die Nachfrage nach Fleisch steigt weltweit deutlich an. In Deutschland jedoch stagniert die Nachfrage nach Fleisch seit der Jahrtausendwende und ist im Vergleich zu 1991 sogar um knapp 6 % gesunken. Lag der Verzehr²⁾ im Jahr 1991 noch bei 64 kg Fleisch pro Kopf, waren es im Jahr 2014 nach vorläufigen Zahlen nur noch 60,3 kg. Dabei stieg das Geflügelfleisch in der Gunst der Verbraucherinnen und Verbraucher deutlich (+58 % auf 11,5 kg pro Kopf), während sich der Verzehr von Rind- und Kalbfleisch um 37 % auf 8,9 kg pro Kopf reduzierte. Auch der Verbrauch von „anderem Fleisch“, gemeint sind Schaf-, Ziegen- und Pferdefleisch sowie Innereien, Wild- und Kaninchenfleisch, reduzierte sich weiter und lag im Jahr 2014 nur noch bei 1,7 kg pro Kopf. Unangefochten auf Platz 1 liegt mit 38,2 kg das Schweinefleisch, dessen Verzehr sich seit dem Jahr 1991 geringfügig um 4 % verringerte (vgl. A1).

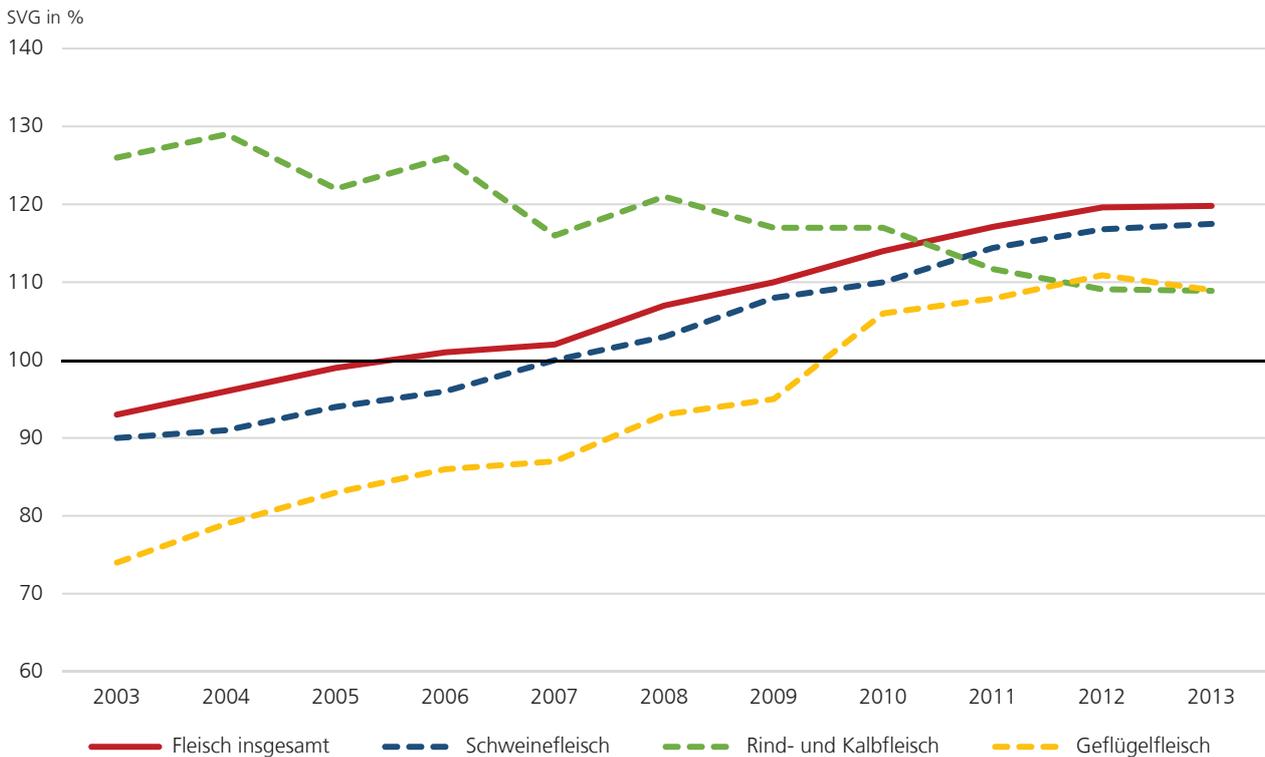
2) Der Fleischverzehr berechnet sich aus dem Verbrauch an Fleisch abzüglich der Verwendung für Futter, industrielle Zwecke, Knochen und Verluste. Er wird vom Bundesmarktverband für Vieh und Fleisch jährlich auf Basis der Bruttoeigenerzeugung von Fleisch geschätzt, die aus Daten der Schlachtungsstatistik sowie der Außenhandelsstatistik berechnet wird. Ein umfangreiches Datenangebot dazu bietet das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) unter: www.bmel-statistik.de > „Statistisches Jahrbuch“ > „Kap. D Ernährungswirtschaft“.

1) Weitere Informationen unter: www.statistik.niedersachsen.de und www.destatis.de; Themenbereiche „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ sowie „Außenhandel“.

A1 | Fleischverzehr in Deutschland im Jahr 2014 pro Kopf (vorläufiges Ergebnis)



A2 | Entwicklung des Selbstversorgungsgrades für Fleisch in Deutschland 2003 bis 2013

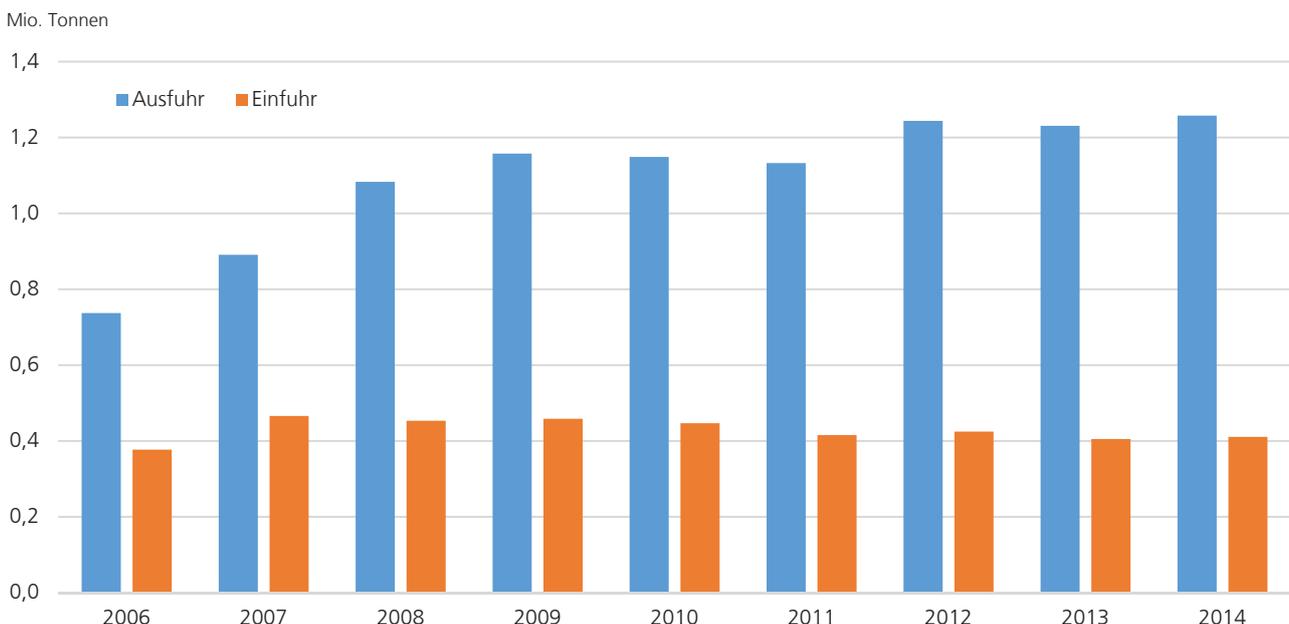


Der Selbstversorgungsgrad (SVG)³⁾ für Fleisch stieg in Deutschland in den letzten beiden Jahrzehnten stetig an und überschritt im Jahr 2006 erstmals 100 %. Er stieg bis zum Jahr 2013 auf 109 %. Für Schweinefleisch wurde der rechnerische SVG von 100 % erstmals im Jahr 2007 über-

schritten, für Geflügelfleisch im Jahr 2010 (vgl. A2). Die SVG für diese beiden Fleischarten lagen im Jahr 2013 bei 118 % bzw. 109 %. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der SVG nur einen sehr groben Wert für die Versorgung der Bevölkerung darstellt. So lässt sich die Änderung von Verzehrsgewohnheiten, wie z. B. die Bevorzugung der edleren Fleischteile und die sich daraus ergebende Notwendigkeit zur anderweitigen Vermarktung der übrigen Teile eines Schlachttieres, nicht mit dem SVG messen und beschreiben.

3) Entsprechend der Definition des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) zeigt der SVG, in welchem Umfang die Erzeugung der heimischen Landwirtschaft den Bedarf (Gesamtverbrauch) decken kann oder um welchen Prozentsatz die Produktion den inländischen Bedarf übersteigt. Der Selbstversorgungsgrad ist gleich der Inlandserzeugung in Prozent des Gesamtverbrauchs für Nahrung, Futter, industrielle Verwertung, Saatgut, Marktverluste.

A3 | Ein- und Ausfuhr von Fleisch und Fleischwaren von und nach Niedersachsen 2006 bis 2014



Ein SVG über 100 % zeigt jedoch grundsätzlich eine Überversorgung des heimischen Marktes an. Folgerichtig stieg der Export von Fleisch und Fleischwaren⁴⁾ in den letzten Jahren deutlich (vgl. A3). Deutschlandweit wurden im Jahr 2014 insgesamt gut 4 Mio. Tonnen Fleisch und Fleischwaren im Wert von 9,3 Mrd. Euro exportiert. Gemessen am Wert gingen 85 % der Exporte in Länder der Europäischen Union, insbesondere nach Italien, in die Niederlande und nach Frankreich.

Niedersachsen hatte daran monetär und gemessen an der Menge einen Anteil von etwa 30 % (1,3 Mio. Tonnen Fleisch im Wert von 2,7 Mrd. Euro). Wichtigste Ausfuhrländer für Niedersachsen waren im Jahr 2014 die Niederlande, Italien und Dänemark. China stand mit 43 000 Tonnen an 8. Stelle der wichtigsten Ausfuhrländer, im Jahr 2011 lag die Volksrepublik lediglich an 23. Stelle. Nach Russland, im Jahr 2011 noch Niedersachsens zweitgrößtes Exportland für Fleisch und Fleischwaren, wurde seit dem Verhängen des Embargos im August 2014 nicht mehr exportiert. Allerdings sank der Export bereits in den Jahren zuvor deutlich. Wurden im Jahr 2011 noch 111 000 Tonnen Fleisch und Fleischwaren nach Russland exportiert, sank dieser Wert im Jahr 2012 auf 82 000 Tonnen und im Jahr 2013 auf 50 000 Tonnen⁵⁾.

4) Fleisch- und Fleischwaren gemäß Warengruppe 204 der Ernährungs- und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW 2002). Nicht enthalten sind lebende Tiere sowie Nahrungsmittel anderen tierischen Ursprungs, z. B. Milch, Butter, Käse, Fisch und Eier.
5) Weitere Informationen unter: www.statistik.niedersachsen.de, Themenbereich: Handel, Dienstleistungen, Statistische Berichte Niedersachsen, G III Außenhandel.

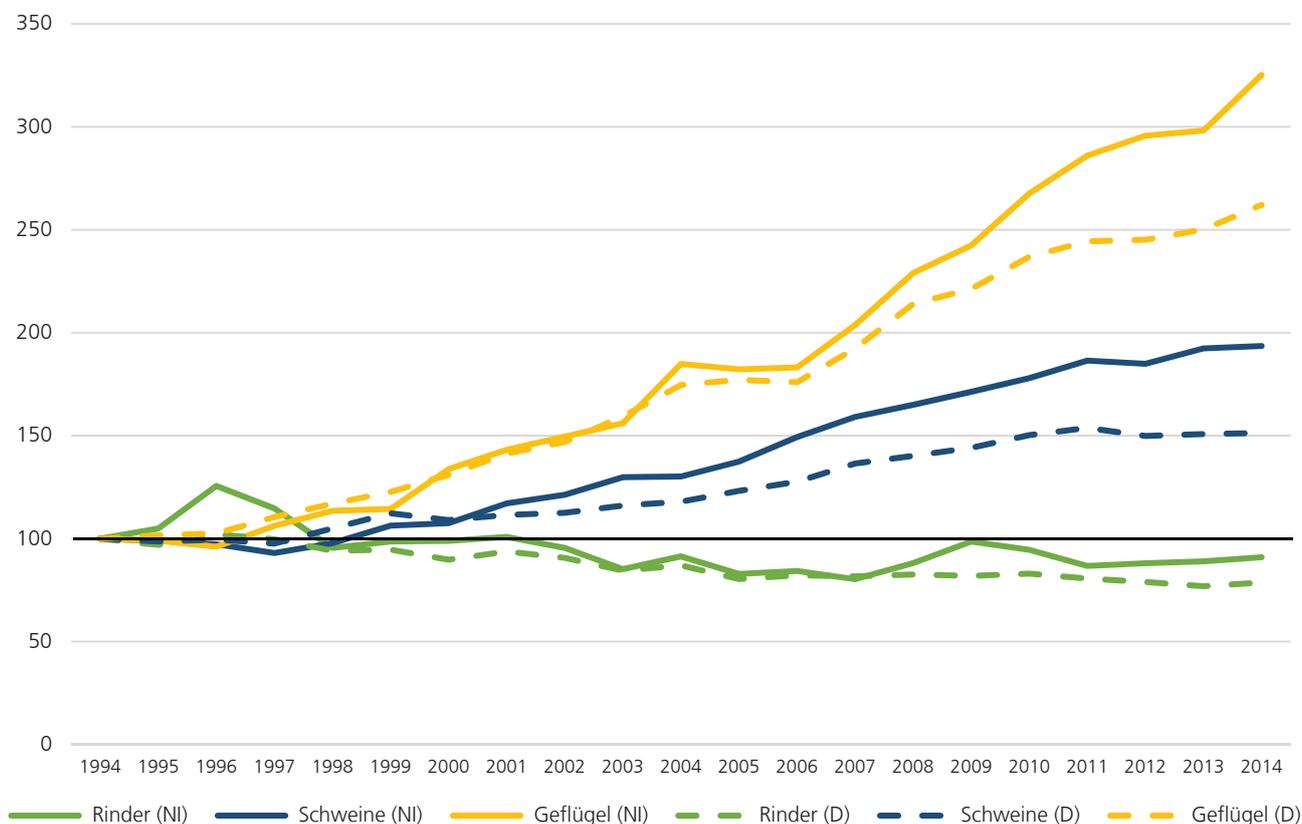
Der Import von Fleisch und Fleischwaren stieg ebenfalls an, wenn auch nicht so deutlich wie der Export. Deutschland führte im Jahr 2014 2,5 Mio. Tonnen Fleisch und Fleischwaren im Wert von 6,9 Mrd. Euro ein, darunter, gemessen am Wert, 81 % aus EU-Ländern. Wichtigste Importländer waren die Niederlande, Dänemark und Belgien. Niedersachsen führte 0,4 Mio. Tonnen bzw. für 0,8 Mrd. Euro Fleisch und Fleischwaren ein und hatte damit einen Anteil von 17 % bzw. 12 % am deutschlandweiten Import. Der Anteil Niedersachsens am Import von Fleisch und Fleischwaren lag damit deutlich unter dem Anteil Niedersachsens am deutschlandweiten Export.

Aus dem Saldo zwischen Export und Import von Fleisch- und Fleischwaren ergab sich für Deutschland für das Jahr 2014 ein Exportüberschuss von fast 1,6 Mio. Tonnen im Wert von 2,4 Mrd. Euro. Für Niedersachsen lag der Exportüberschuss bei knapp 0,9 Mio. Tonnen bzw. 1,9 Mrd. Euro.

2. Fleischerzeugung insgesamt

Die Schlachtungs- und Schlachtgewichtsstatistik liefert monatlich Daten zur Anzahl der im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Fleischschau untersuchten Schlachttiere. Erfasst werden dabei für den menschlichen Verzehr als tauglich beurteilte Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen und Pferde, deren Herkunft (inländisch oder ausländisch) und ob es sich um eine gewerbliche Schlachtung oder um eine Hausschlachtung handelt. Bei Rindern und Schweinen wird

A4 | Entwicklung der Schlachtmengen in Deutschland und Niedersachsen 1994 bis 2014
– 1994 = 100 –



bei Tieren inländischer Herkunft zusätzlich das Schlachtgewicht⁶⁾ erhoben, bei Schafen, Ziegen und Pferden wird das Schlachtgewicht mittels eines festgelegten Durchschnittsgewichtes aus der Anzahl der geschlachteten Tiere ermittelt⁷⁾. Die Daten stehen in der Regel auf Kreisebene zur Verfügung.

Die Schlachtdaten von Geflügel werden über die Geflügelstatistik beim Statistischen Bundesamt in Tonnen erhoben und können daher in der Regel nur deutschlandweit oder auf der Ebene Niedersachsens ausgewiesen werden. Eine Erfassung der Anzahl geschlachteter Tiere findet beim Geflügel nicht statt, ebenso wenig wird eine Unterscheidung nach Tieren inländischer bzw. ausländischer Herkunft durchgeführt.

6) Das Schlachtgewicht wird als Warmgewicht ermittelt. Die Ausweisung in den Tabellen erfolgt als Kaltgewicht = Warmgewicht mal Faktor 0,98.

7) Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) legt bei Lämmern ein Schlachtgewicht von 18 kg, bei den übrigen Schafen von 30 kg und bei Pferden von 264 kg zugrunde.

Zum Fleischanfall aller Tierarten zusammen können daher lediglich Aussagen in Tonnen, nicht jedoch zur Anzahl geschlachteter Tiere getroffen werden.

In Niedersachsen wurden im Jahr 2014 insgesamt fast 2,9 Mio. Tonnen Fleisch erzeugt (vgl. T1.1 und T1.2), mehr als ein Drittel der bundesdeutschen Produktion von gut 8,2 Mio. Tonnen. Davon waren 62 % Schweine-, 32 % Geflügel- und 6 % Rindfleisch. Lediglich 1 900 Tonnen entfielen auf Schaf-, Ziegen- und Pferdefleisch.

Insgesamt stieg die Schlachtmenge in Niedersachsen im Vergleich mit Deutschland überproportional stark an (vgl. A4). Während sie in Deutschland seit 1994 um 44 % wuchs, hat sie sich in Niedersachsen im selben Zeitraum mehr als verdoppelt (+105 %). Besonders stark stieg die Schlachtmenge des Geflügels an: Sie hat sich seit 1994 mehr als verdreifacht. Damit wurden im Jahr 2014 knapp 60 % des Geflügels in Niedersachsen geschlachtet.

T1.1 | Schlachtmengen in Deutschland und Niedersachsen 1994 bis 2014¹⁾

Jahr	Einheit	Insgesamt	Davon							
			Rinder	darunter	Schweine	Schafe	Pferde	Ziegen	Geflügel ³⁾	darunter
				Kälber ²⁾						Jungmasthühner
Deutschland										
1994	Tonnen	5 710 348	1 451 668	65 480	3 651 936	19 791	4 483	214	582 256	342 390
2004	Tonnen	6 613 394	1 263 160	45 607	4 307 948	22 165	2 816	388	1 016 917	547 893
2009	Tonnen	7 767 591	1 189 616	41 554	5 264 504	21 765	2 459	504	1 288 743	749 441
2010	Tonnen	8 098 181	1 205 003	43 813	5 488 370	21 984	2 607	516	1 379 701	802 862
2011	Tonnen	8 236 336	1 170 374	45 386	5 616 074	22 953	3 119	539	1 423 277	854 232
2012	Tonnen	8 073 433	1 146 256	46 928	5 474 020	21 746	3 148	519	1 427 744	863 509
2013	Tonnen	8 104 517	1 116 506	44 683	5 506 773	21 117	2 877	451	1 456 793	910 298
2014	Tonnen	8 220 339	1 142 602	45 822	5 527 770	20 881	2 337	438	1 526 311	971 723
Veränderung										
2014 gg. 2013	Prozent	+1,4	+2,3	+2,5	+0,4	-1,1	-18,8	-2,9	+4,8	+6,7
2014 gg. 2004	Prozent	+24,3	-9,5	+0,5	+28,3	-5,8	-17,0	+12,9	+50,1	+77,4
2014 gg. 1994	Prozent	+44,0	-21,3	-30,0	+51,4	+5,5	-47,9	+104,7	+162,1	+183,8
Niedersachsen										
1994	Tonnen	1 392 508	192 078	17 806	920 980	1 516	821	10	277 103	159 058
2004	Tonnen	1 888 181	175 523	11 808	1 198 820	1 137	470	18	512 213	241 353
2009	Tonnen	2 441 561	189 365	14 894	1 577 974	1 900	473	24	671 825	376 917
2010	Tonnen	2 564 298	181 633	17 767	1 638 784	1 729	477	21	741 654	405 912
2011	Tonnen	2 678 841	166 602	19 798	1 717 281	1 774	484	22	792 678	443 740
2012	Tonnen	2 694 060	169 123	18 760	1 703 230	1 725	489	26	819 467	472 808
2013	Tonnen	2 771 293	170 807	18 345	1 772 033	1 617	458	20	826 358	483 766
2014	Tonnen	2 860 696	174 689	19 137	1 782 807	1 477	413	21	901 289	514 926
Veränderung										
2014 gg. 2013	Prozent	+3,2	+2,3	+4,3	+0,6	-8,7	-9,8	+5,0	+9,1	+6,4
2014 gg. 2004	Prozent	+51,5	-0,5	+62,1	+48,7	+29,9	-12,1	+16,7	+76,0	+113,4
2014 gg. 1994	Prozent	+105,4	-9,1	+7,5	+93,6	-2,6	-49,7	+110,0	+225,3	+223,7
Anteil an D										
1994	Prozent	24,4	13,2	27,2	25,2	7,7	18,3	4,7	47,6	46,5
2004	Prozent	28,6	13,9	25,9	27,8	5,1	16,7	4,6	50,4	44,1
2014	Prozent	34,8	15,3	41,8	32,3	7,1	17,7	4,8	59,1	53,0

1) Der Abruf der Daten aus der Datenbank des Statistischen Bundesamtes mit erweiterten Merkmalen ist möglich unter www-genesis.destatis.de (Tabellen-Nr. 41322 für Geflügel bzw. 41331 für übrige Tierarten). - 2) Bis 2008: Rinder mit einem Lebendgewicht bis 300 kg, die noch keine zweiten Zähne hatten; ab 2009: bis zu 8 Monaten. - 3) Ab 2010 einschließlich Strauße, Fasane, Wachteln, Tauben, Perlhühner.

T1.2 | Anzahl geschlachteter Tiere in Deutschland und Niedersachsen 1994 bis 2014¹⁾

Jahr	Einheit	Ins- gesamt	Davon							
			Rinder	darunter	Schweine	Schafe	Pferde	Ziegen	Geflügel ³⁾	darunter
				Kälber ²⁾						Jungmast- hühner
Deutschland										
1994	Anzahl	x	4 842 611	514 099	40 067 784	1 044 679	16 981	11 891	x	x
2004	Anzahl	x	4 141 144	378 284	46 320 598	1 017 812	10 666	21 578	x	x
2009	Anzahl	x	3 792 119	307 258	56 315 240	1 049 049	9 315	27 987	x	x
2010	Anzahl	x	3 803 813	321 708	58 625 627	1 074 905	9 875	28 658	x	x
2011	Anzahl	x	3 719 013	333 320	59 735 682	1 119 843	11 812	29 931	x	x
2012	Anzahl	x	3 653 786	343 386	58 365 866	1 079 847	11 923	28 881	x	x
2013	Anzahl	x	3 521 572	318 448	58 755 126	1 055 030	10 899	25 063	x	x
2014	Anzahl	x	3 606 557	324 399	58 934 837	1 041 775	8 852	24 306	x	x
Veränderung										
2014 gg. 2013	Prozent	x	+2,4	+1,9	+0,3	-1,3	-18,8	-3,0	x	x
2014 gg. 2004	Prozent	x	-12,9	-14,2	+27,2	+2,4	-17,0	+12,6	x	x
2014 gg. 1994	Prozent	x	-25,5	-36,9	+47,1	-0,3	-47,9	+104,4	x	x
Niedersachsen										
1994	Anzahl	x	683 878	134 100	10 002 002	78 264	3 108	568	x	x
2004	Anzahl	x	599 335	94 724	13 031 082	57 841	1 779	1 018	x	x
2009	Anzahl	x	641 856	105 315	17 053 760	84 090	1 792	1 369	x	x
2010	Anzahl	x	619 715	124 795	17 629 769	79 449	1 806	1 198	x	x
2011	Anzahl	x	580 797	138 991	18 321 469	82 552	1 833	1 222	x	x
2012	Anzahl	x	586 703	136 280	18 186 160	79 383	1 852	1 462	x	x
2013	Anzahl	x	578 941	127 598	18 932 129	75 936	1 735	1 112	x	x
2014	Anzahl	x	596 914	131 587	18 997 616	70 719	1 565	1 166	x	x
Veränderung										
2014 gg. 2013	Prozent	x	+3,1	+3,1	+0,3	-6,9	-9,8	+4,9	x	x
2014 gg. 2004	Prozent	x	-0,4	+38,9	+45,8	+22,3	-12,0	+14,5	x	x
2014 gg. 1994	Prozent	x	-12,7	-1,9	+89,9	-9,6	-49,6	+105,3	x	x
Anteil an D										
1994	Prozent	x	14,1	26,1	25,0	7,5	18,3	4,8	x	x
2004	Prozent	x	14,5	25,0	28,1	5,7	16,7	4,7	x	x
2014	Prozent	x	16,6	40,6	32,2	6,8	17,7	4,8	x	x

1) Der Abruf der Daten aus der Datenbank des Statistischen Bundesamtes mit erweiterten Merkmalen ist möglich unter www-genesis.destatis.de (Tabellen-Nr. 41322 für Geflügel bzw. 41331 für übrige Tierarten). - 2) Bis 2008: Rinder mit einem Lebendgewicht bis 300 kg, die noch keine zweiten Zähne hatten; ab 2009: bis zu 8 Monaten. - 3) Die Anzahl des geschlachteten Geflügels wird nicht erhoben.

Ein Drittel der bundesweiten Menge an Schweinefleisch fiel in Niedersachsen an. Nur in Nordrhein-Westfalen wurden mit einem Anteil von 34 % mehr Schweine geschlachtet. Dagegen ging die Schlachtmenge beim Rindfleisch zwischen 1994 und 2014 in Niedersachsen um 9 % zurück und damit weniger stark, als in Deutschland insgesamt (-21 %). Bei den Rinderschlachtungen liegt Niedersachsen im Vergleich der Länder, gemessen am Schlachtgewicht, nur auf Platz 4 hinter Bayern, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg. In diesen Ländern fiel 63 % der Schlachtmenge beim Rindfleisch an.

Insgesamt spielt die Schlachtung von Tieren ausländischer Herkunft in Deutschland nur eine untergeordnete Rolle. Der höchste Anteil ausländischer Tiere ist bei der Schlachtung von Schweinen zu verzeichnen. In Niedersachsen stammten 11,4 % der Schlachtschweine (rund 2,2 Mio. Tiere) aus dem Ausland, bundesweit waren es 7,4 % (rund 4,4 Mio. Tiere). Andere Tierarten wurden in Niedersachsen

bis auf Einzelfälle nicht zur Schlachtung importiert⁸⁾. Bundesweit stammten im Jahr 2014 2,1 % der geschlachteten Rinder (74 700 Tiere) und 6,9 % der Schafe (71 700 Tiere) aus dem Ausland.

Während Hausschlachtungen noch lange nach dem zweiten Weltkrieg eine große Rolle spielten, ist ihre Bedeutung heutzutage nur noch minimal: Wurden 1948 noch 46 000 Rinder im Rahmen von Hausschlachtungen geschlachtet, sank die Zahl im Jahr 2014 auf lediglich 5 500 Rinder. Bei den Schweinen wurde die Spitze von knapp 1 Mio. Hausschlachtungen im Jahr 1952 erreicht. Im Jahr 2014 wurden noch 11 800 Schweine im häuslichen Rahmen geschlachtet. Auch der in den 1970er Jahren stark forcierte Bau von Gemeindefleischschlächtereien konnte den Rückgang der Hausschlachtungen nur für wenige Jahre aufhalten.

8) Für Geflügel liegen keine Daten vor.

3. Schlachtung von Schweinen

Deutschlandweit wurden im Jahr 2014 insgesamt 58,9 Mio. Schweine mit einem Schlachtgewicht von 5,5 Mio. Tonnen geschlachtet, davon 19,4 Mio. in Nordrhein-Westfalen und 19 Mio. in Niedersachsen. Etwa 5 Mio. Schweine wurden jeweils in Bayern, Baden-Württemberg und Sachsen-Anhalt geschlachtet. Dabei stieg der Anteil Niedersachsens an den Schweineschlachtungen Deutschlands zwischen 2004 und 2014 um 4,4 %. Sachsen-Anhalt und Baden-Württemberg konnten ebenfalls Anteile dazu gewinnen, während Bayern 2,0 und Nordrhein-Westfalen 0,6 Prozentpunkte verloren.

Zwischen 1994 und 2014 nahm die Anzahl der geschlachteten Schweine in Niedersachsen um 90 % zu. Dieses Wachstum ist überwiegend auf die Erhöhung der Schlachtzahlen in der Statistischen Region Weser-Ems zurückzuführen (vgl. A5). So fanden 82 % aller Schweineschlachtungen Niedersachsens (15,6 Mio. Tiere) in dieser Region statt, allein 13,7 Mio. in den Kreisen Cloppenburg und Emsland (vgl. A6). Dieses spiegelt sich auch in der Entwicklung der Schweinebestände wider: Rund 6,1 der 8,7 Mio. Schweine in Niedersachsen wies am 3. November 2015 die Statistische Region Weser-Ems auf. Bemerkenswert ist, dass aufgrund der schlechten Lage am Weltmarkt und den niedrigen Preisen am Schlachtschweinemarkt sowie bei den Ferkelpreisen die Anzahl der Schlachtungen in Weser-Ems 2014 im Vergleich zum Vorjahr erstmals geringfügig um 0,6 % zurück ging. Bei den Schweinebeständen ist ein Rückgang erst ein Jahr später erfolgt. Die Bestände

in Weser-Ems reduzierten sich zwischen 2014 und 2015 um 1,7 % auf 6,1 Mio. Schweine⁹⁾.

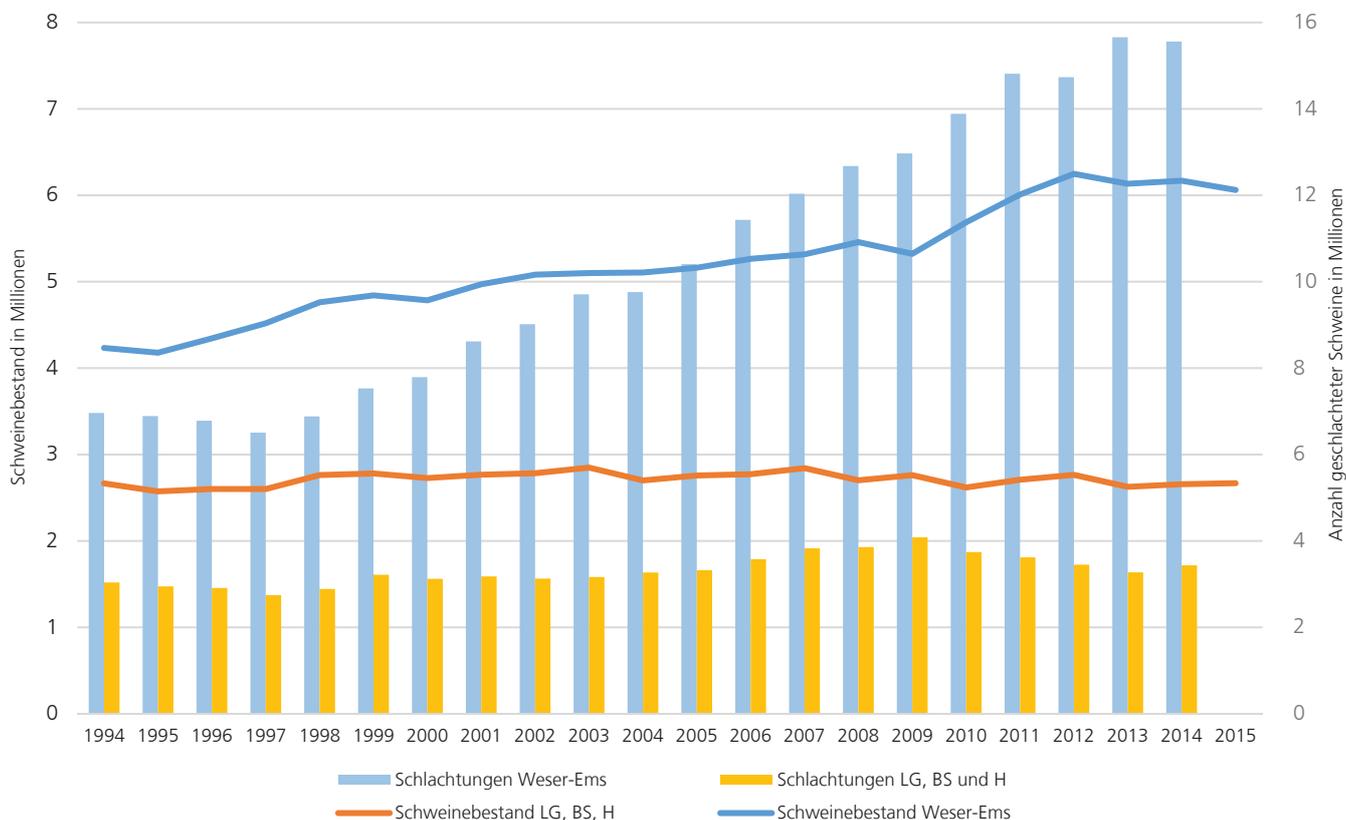
4. Schlachtung von Rindern

In Deutschland wurden im Jahr 2014 insgesamt 3,6 Mio. Rinder mit einem Schlachtgewicht von etwa 1,1 Mio. Tonnen geschlachtet, darunter 1,4 Mio. Bullen, 1,8 Mio. Kühe und Färsen¹⁰⁾ sowie 324 000 Kälber. In Bayern wurden 25 % der deutschen Rinder geschlachtet, vor allem Kühe und Färsen. Es folgte Nordrhein-Westfalen mit 20 %. Hier wurden bevorzugt Bullen, Kälber und Jungrinder geschlachtet. Niedersachsen lag bei den Rinderschlachtungen, gemessen an der Anzahl der Tiere, auf Platz 3 mit 17 % aller geschlachteten Rinder. Von den im Jahr 2014 in Niedersachsen geschlachteten 597 000 Rindern entfielen 245 000 auf Bullen, 217 000 auf Kühe und Färsen sowie 132 000 auf Kälber. Damit fanden 41 % aller bundesdeutschen Kälberschlachtungen in Niedersachsen statt, nahezu ebenso viele wie in Nordrhein-Westfalen, wo 42 % aller Kälber geschlachtet wurden.

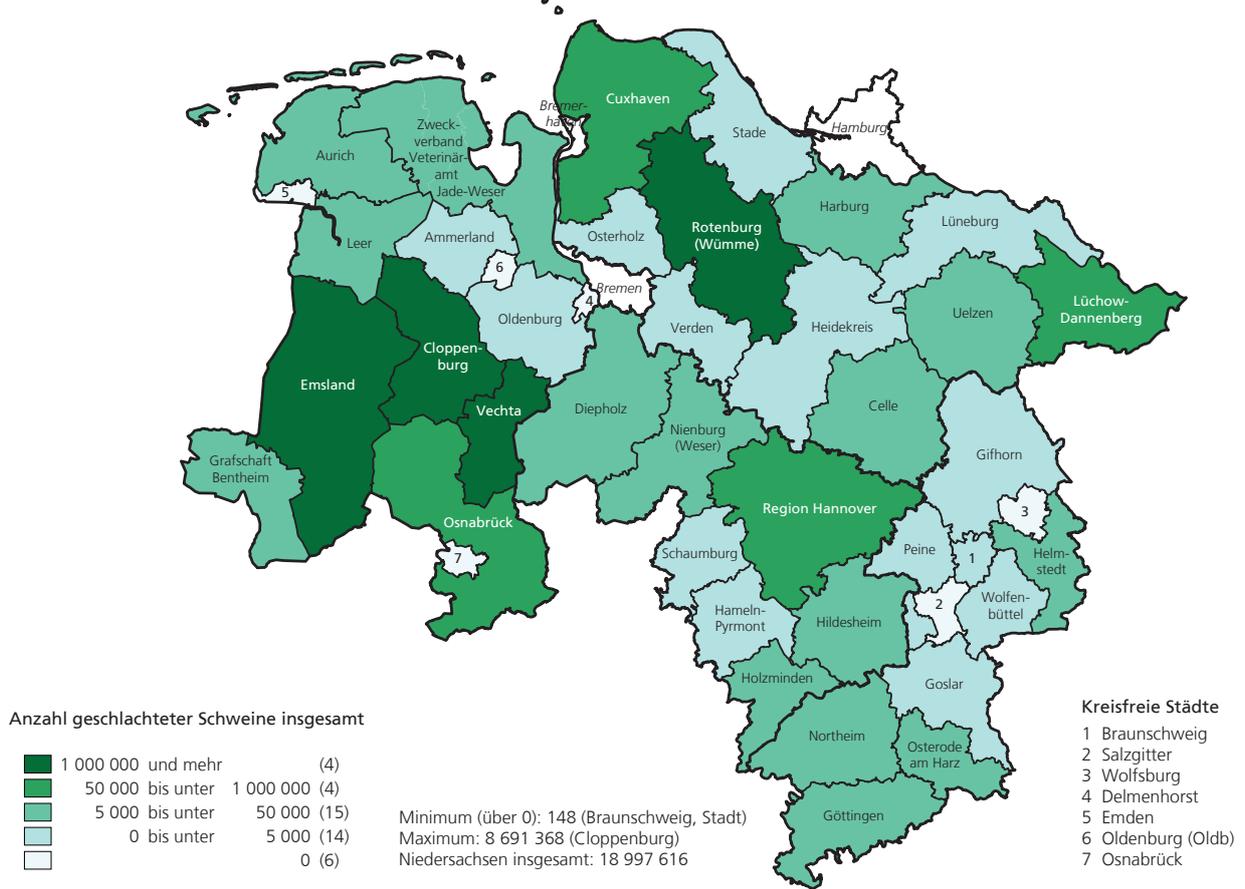
Insgesamt sind sowohl die Rinderschlachtungen in Niedersachsen als auch die Rinderbestände in den letzten zwei Jahrzehnten rückläufig (vgl. A7). Im Jahr 2007 war ein Tiefpunkt mit nur noch 515 000 Rinderschlachtungen erreicht, ein Rückgang um 25 % im Vergleich zu 1994. Danach stie-

9) Endgültige Ergebnisse der Viehzählung zum 3. November des jeweiligen Jahres.
10) Färsen: weibliche Rinder, die noch nicht abgekalbt haben.

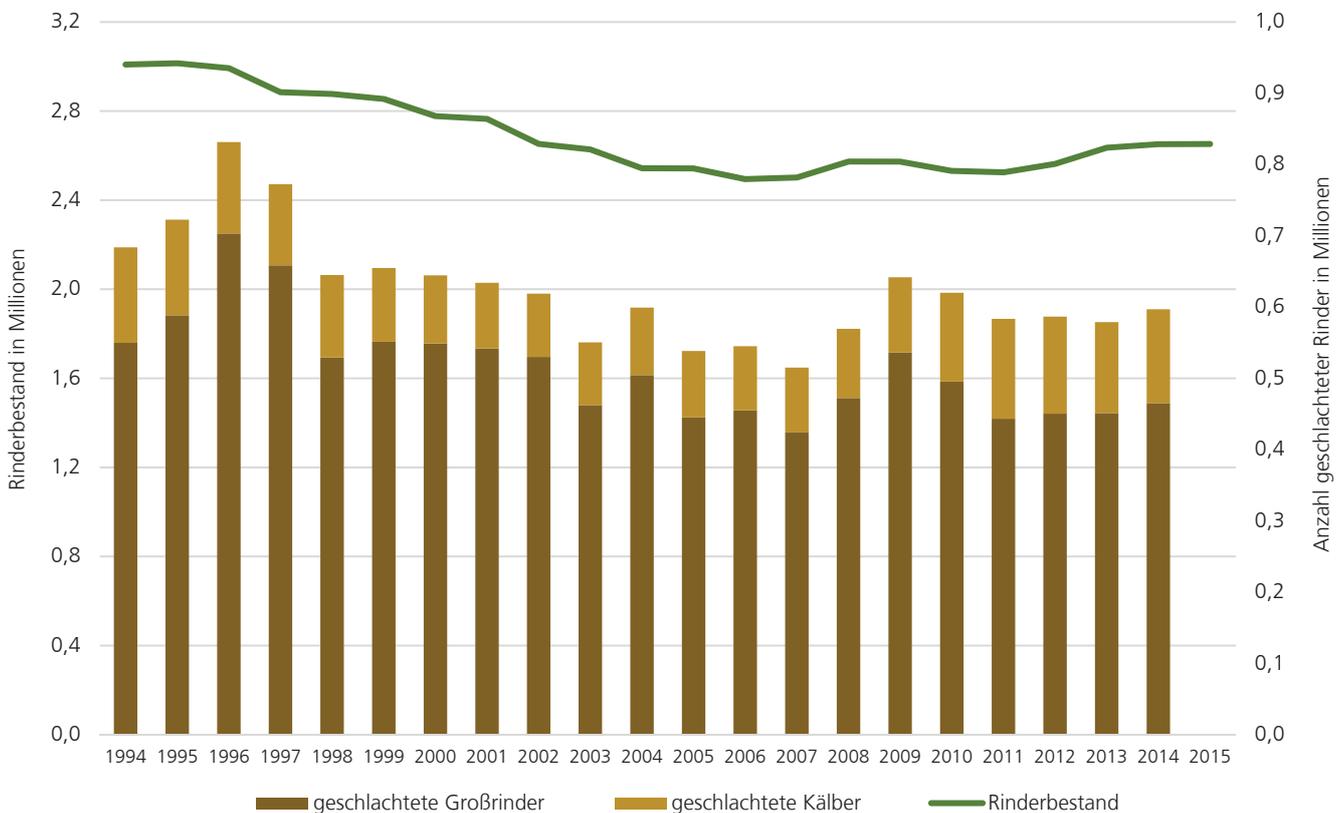
A5 | Entwicklung der Schweinebestände und Schlachtungen von Schweinen in Niedersachsen 1994 bis 2015

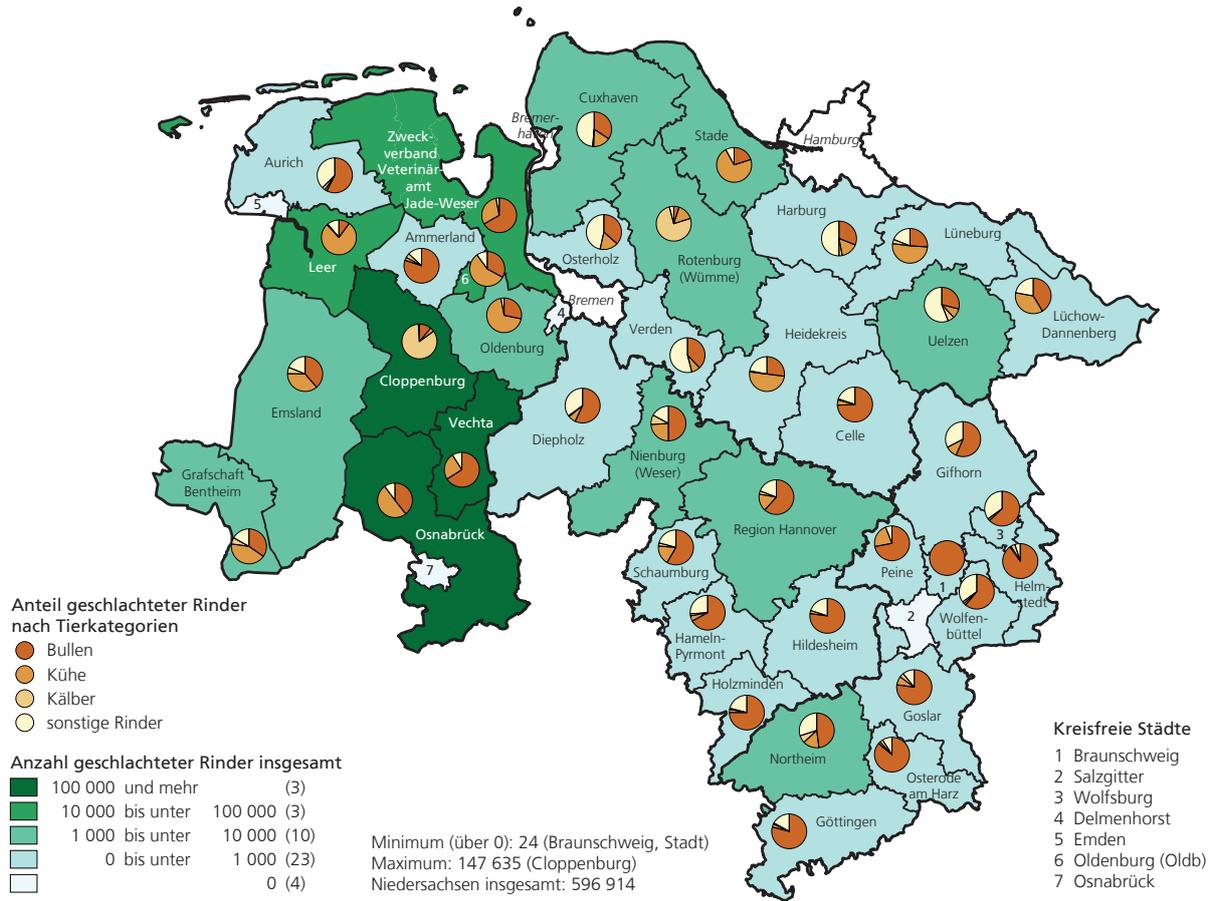


A6 Schlachtung von Schweinen in Niedersachsen 2014



A7 Entwicklung der Rinderbestände und Schlachtungen von Rindern in Niedersachsen 1994 bis 2015





gen die Schlachtungen wieder leicht an. Der Rinderbestand sank zwischen 1994 und 2006 von 3,0 auf 2,5 Mio. Rinder. Danach stieg er ebenfalls leicht wieder an und lag im Jahr 2015 bei annähernd 2,7 Mio. Rindern.

Die meisten Rinder wurden in der Statistischen Region Weser-Ems geschlachtet, insbesondere in den Kreisen Cloppenburg, Vechta und Osnabrück, in denen zusammen gut zwei Drittel aller niedersächsischen Rinderschlachtungen stattfanden. Der größte Teil der Kälber wurde im Kreis Cloppenburg geschlachtet (94 %). Kühe wurden bevorzugt in den Kreisen Osnabrück, Vechta und in der Stadt Oldenburg geschlachtet (vgl. A8).

5. Geflügelschlachtungen

Im Jahr 2014 wurde in Deutschland Geflügel mit einer Schlachtmenge von über 1,5 Mio. Tonnen geschlachtet. Knapp zwei Drittel davon entfiel auf das Fleisch von Jungmasthühnern¹¹⁾, 30 % auf das Fleisch von Truthühnern¹²⁾. Nur 6 % des Fleisches stammte von Suppenhühnern, Enten und Gänsen. Seit dem Jahr 2010 werden auch Perlhühner, Wachteln, Tauben, Strauße und Fasane in die Statistik einbezogen. Diese Geflügelarten haben bundesweit nur eine sehr geringe Bedeutung. So wurde im Jahr 2014

11) Der umgangssprachliche Begriff „Hähnchenfleisch“ ist in diesem Zusammenhang nicht korrekt, da sowohl männliche als auch weibliche Tiere gemästet werden. Daher wird hier der biologische Begriff Jungmasthuhn verwendet.
 12) Umgangssprachlich „Putenfleisch“, siehe Fußnote 11.

für diese Gruppe bundesweit lediglich ein Schlachtgewicht von 112 Tonnen erfasst.

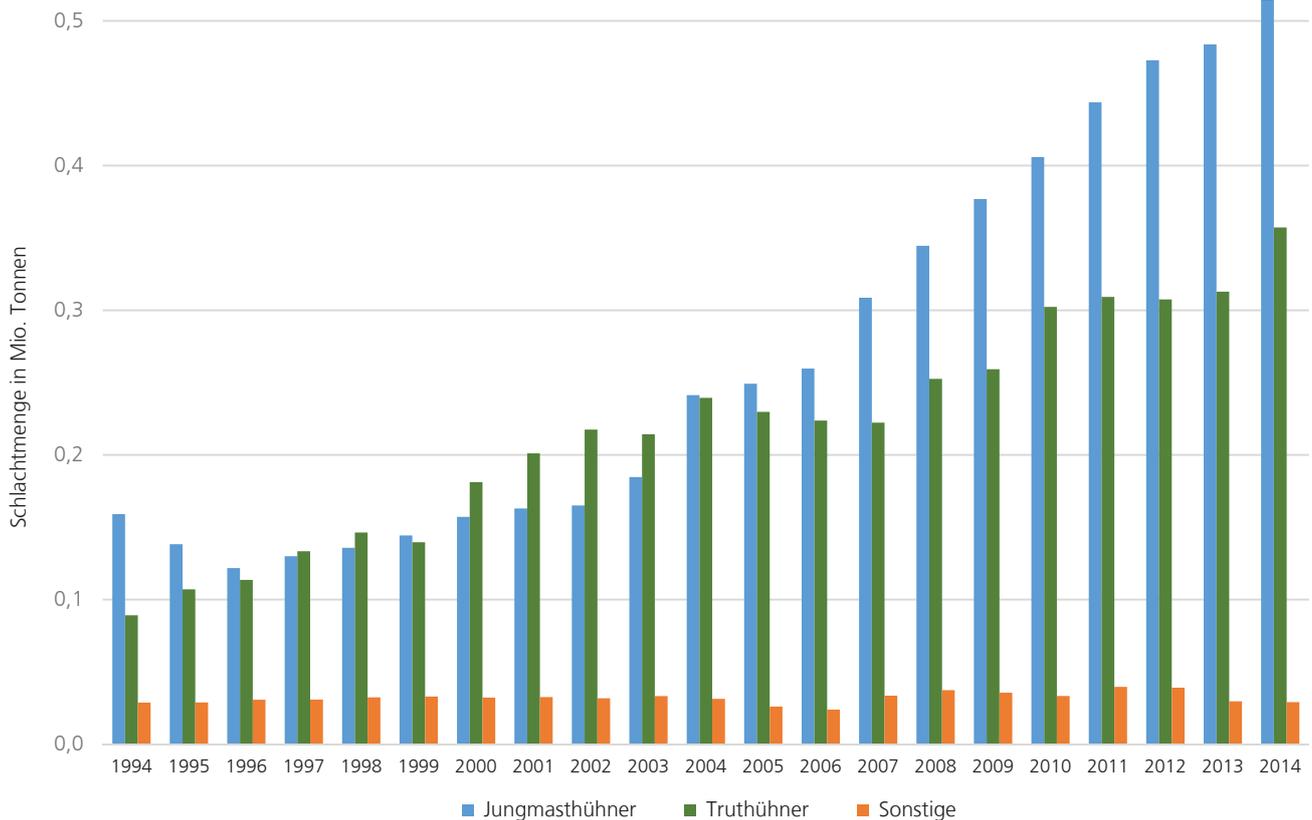
Der Anteil Niedersachsens an der bundesdeutschen Geflügelschlachtmenge lag im Jahr 2014 bei knapp 60 % (0,9 Mio. Tonnen). Hier wurden 77 % aller deutschen Truthühner geschlachtet und 53 % der Jungmasthühner. Damit stieg der niedersächsische Anteil an der Geflügelschlachtmenge deutlich an, im Jahr 1994 lag er noch bei 48 % des gesamten in Deutschland geschlachteten Geflügels. Auf Platz zwei liegt mit deutlichem Abstand Bayern mit 11 % aller Geflügelschlachtungen.

Sowohl in Niedersachsen als auch bundesweit stiegen die Geflügelschlachtmengen deutlich an. Zwischen 1994 und 2014 stieg die bundesweite Schlachtmenge um den Faktor 2,6, in Niedersachsen sogar um den Faktor 3,3. Insbesondere die Zahl der Truthühner stieg überproportional an: Betrug die Schlachtmenge 1994 noch knapp 90 000 Tonnen, lag sie im Jahr 2014 bei 357 000 Tonnen. Zwischen 1997 und 2004 fiel in Niedersachsen sogar mehr Truthühnerfleisch als Jungmasthühnerfleisch an (vgl. A9). Seitdem ist die Schlachtmenge der Jungmasthühner deutlich stärker angestiegen als die der Truthühner.

Die Geflügelbestände spiegeln diese Verhältnisse ebenfalls wider. Im Jahr 2013¹³⁾ wurden bundesweit 177,3 Mio.

13) Ergebnisse der repräsentativ durchgeführten Agrarstrukturerhebung zum Stichtag 1.3.2013.

A9 Geflügelschlachtmenge 1994 bis 2014 in Niedersachsen nach Arten



Stück Geflügel gezählt, davon allein 96,5 Mio. (54 %) in Niedersachsen. Hier standen zwei Drittel der Masthühner und -hähne, 48 % der Truthühner sowie 38 % der Lege- und Junghennen. Der Geflügelbestand stieg dabei in Niedersachsen seit 1994 auf mehr als das Doppelte.

6. Schlachtung anderer Tierarten

Die Schlachtung von Schafen und Ziegen spielt im Verhältnis zu den anderen Tieren weder in Deutschland noch in Niedersachsen eine größere Rolle. Insgesamt wurden in Deutschland im Jahr 2014 gut 1 Mio. Schafe und 24 000 Ziegen geschlachtet. Bei den Schafen handelte es sich zu meist um Lämmer (0,9 Mio. Tiere). Insgesamt brachten die Schafe ein Schlachtgewicht von knapp 21 000 Tonnen auf die Waage, bei den Ziegen waren es 438 Tonnen.

Die meisten Schafe wurden in Hessen, Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein geschlachtet. In Niedersachsen wurden knapp 7 % der Schafe in Deutschland geschlachtet. Im Vergleich zum Jahr 1994 blieb die Anzahl der geschlachteten Schafe in Deutschland nahezu konstant, in Niedersachsen ging sie um knapp 10 % zurück. Mit 1 200 Ziegen hatte Niedersachsen lediglich einen Anteil von 5 % an den deutschlandweit geschlachteten Ziegen. Dagegen wurden in Bayern und Baden-Württemberg zusammen mehr als 50 % der Ziegen geschlachtet.

Obwohl auch der Verzehr von Schaf- und Ziegenfleisch mit 0,6 kg pro Kopf 2013 sehr gering war, reichte die Schlacht-

menge nicht für den bundesdeutschen Verzehr aus. Der Selbstversorgungsgrad lag mit 52 % deutlich unter den Werten für Rind-, Schweine- und Geflügelfleisch. Das Defizit wurde im Jahr 2014 durch den Import von insgesamt 30 100 Tonnen Schaf- bzw. Lammfleisch gedeckt. Es kam zu 61 % aus Neuseeland, weitere 16 % wurden aus dem Vereinigten Königreich importiert. Die restlichen Mengen stammten überwiegend aus den Niederlanden und aus Irland.

Pferdefleisch wird in Deutschland traditionell nur in Ausnahmefällen gegessen. Der Verzehr pro Kopf liegt statisch bei null. Deutschlandweit wurden im Jahr 2014 lediglich 8 900 Pferde für den menschlichen Verzehr für tauglich befunden, in Niedersachsen waren es 1 600 Pferde. Seit 1994 haben sich die Schlachtzahlen sowohl in Deutschland als auch in Niedersachsen in etwa halbiert.

7. Zusammenfassung und Ausblick

Zwischen 1994 und 2014 ist die Fleischerzeugung in Deutschland um 44 % gestiegen, während der Fleischverzehr der Bevölkerung leicht zurückging. Nach Erreichen des Selbstversorgungsgrades von 100 % im Jahr 2007 wurde daher verstärkt Fleisch in andere Länder, überwiegend Mitgliedstaaten der Europäischen Union, exportiert.

Überproportionale Steigerungsraten weist Niedersachsen auf. Die Fleischerzeugung hat sich seit 1994 mehr als verdoppelt. Dies ist in erster Linie auf den Anstieg der Geflü-

gel- und Schweineschlachtungen zurückzuführen, während die Schlachtung von Rindern zurückgegangen ist. Der Anteil Niedersachsens an der bundesweiten Fleischerzeugung, der 1994 bei 24 % lag, betrug im Jahr 2014 bereits 35 %.

Die derzeit niedrigen Preise für Schweinefleisch haben im Jahr 2015 auf einem globalisierten Markt zu einem geringen Rückgang des Schweinebestandes geführt, so dass zwar mit einem sinkenden, aber weiterhin großen Angebot an Schweinefleisch zu rechnen ist.

Der Rindfleischmarkt hingegen hat sich im Jahr 2015 entspannt. Die Hoffnungen richten sich auf einen steigenden Inlandsverbrauch u. a. durch die Zuwanderung von Flüchtlingen. Zudem wird erwartet, dass Deutschland im Jahr 2016, 15 Jahre nach den ersten nachgewiesenen BSE-Fällen¹⁴⁾, von der Weltorganisation für Tiergesundheit (OIE) wieder einen Bewertungsstatus mit geringem Risiko erhält, was den Export erleichtert.

Der Markt für Geflügelfleisch gilt weiterhin als Wachstumsmarkt, zumal Geflügel als einzige Tierart weltweit gegessen wird. Auch in Deutschland wird weiter mit geringfü-

gig steigenden Verzehrsmengen gerechnet, da Geflügelfleisch im Vergleich zum „roten Fleisch“ von Rindern und Schweinen als gesünder gilt. Die Preise für Puten- und Hähnchenfleisch sind zwar weiter gesunken, jedoch kann dies durch geringere Futterkosten derzeit noch ausgeglichen werden. Die deutliche Bevorzugung des Brustfleisches bei deutschen Verbraucherinnen und Verbrauchern führt weiterhin zu einem großen Importbedarf, während andere Teile exportiert werden müssen.

Das Wachstum der Tierbestände stößt an vielen Orten an Grenzen, da die mit dem Tierkot anfallenden Nährstoffe kaum noch regional als Dünger eingesetzt werden können, ohne die gesetzlich vorgegebenen Grenzen zu überschreiten.¹⁵⁾ Die starke Konzentration der Schweine- und Geflügelhaltung in der Statistischen Region Weser-Ems und in Teilen Nordrhein-Westfalens führt seit längerem zu Kritik in der Bevölkerung. Der Diskussion um den Tierschutz wird seitens eines Bündnisses von Unternehmen der Land- und Fleischwirtschaft sowie des Lebensmitteleinzelhandels mit der „Initiative Tierwohl“¹⁶⁾ begegnet. Ob in diesem schwierigen Umfeld in den nächsten Jahren weiterhin deutliche Steigerungsraten bei Tierbeständen und Schlachtmengen realisiert werden können, bleibt abzuwarten.

14) Nach 125 nachgewiesenen deutschen Fällen im Jahr 2001 wurden im Jahr 2014 lediglich zwei Rinder auf BSE (Bovine spongiforme Enzephalopathie; „Rinderwahn“) positiv getestet.

15) Vgl. www.lwk-niedersachsen.de > Meldeprogramm Wirtschaftsdünger > Nährstoffbericht.

16) Weitere Informationen im Internet unter www.initiative-tierwohl.de.